

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
scriptionspreis: die Klein-
seite 10 Pf.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.
2 Illustr. Beilagen) in der
Expedition, bei unsern Bo-
sten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Hannebohn in Eibenstock.
42. Jahrgang.

N^o 131.

Dienstag, den 5. November

1895.

Bekanntmachung.

Die Expeditionen des unterzeichneten Stadtraths bleiben wegen vorzunehmender Reinigung nächsten

Sonnabend, den 9. November 1895

geschlossen, und es können an diesem Tage nur die dringlichsten Sachen Erledigung finden.

Das Standesamt ist an diesem Tage **Vormittags von 9-10 Uhr** geöffnet.
Eibenstock, am 4. November 1895.

Der Rath der Stadt.

Dr. Körner.

Graupner.

Der Abgabenrestant **Nr. 200** des Verzeichnisses der dem Tanz- und Schankstättenverbot unterstellten Personen ist zu **streichen**.

Stadtrath Eibenstock, am 4. November 1895.

Dr. Körner.

Graupner.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Fleischermeisters und Schankwirths **Albin Härtel** in **Schönheide** soll mit Genehmigung des Konkursgerichts die Schlussvertheilung erfolgen; verfügbare sind 882 M. 89 Pf.; es sind jedoch davon noch die Kosten des Verfahrens zu kürzen.

Die bei der Vertheilung zu berücksichtigende bevorrechtigte Forderung beträgt 18 M. 81 Pf., die nicht bevorrechtigten Forderungen nach dem auf der Gerichtsschreiberei des Konkursgerichts niedergelegten Verzeichnisse 9280 M. 94 Pf.

Eibenstock, am 2. November 1895.

Justizrath Landrock,

Verwalter des Konkurses.

Bekanntmachung.

Nächsten Dienstag und Mittwoch, **den 5. und 6. dieses Monats**, können wegen Reinigung der Geschäftsräume nur dringliche Sachen erledigt werden.
Eibenstock, am 2. November 1895.

Königliches Hauptzollamt.

J. B.: **Krieger.**

St.

Herbst-Kontrol-Versammlungen betr.

Die diesjährigen Herbst-Kontrol-Versammlungen in dem Amtsgerichtsbezirk Eibenstock, zu welchen sämtliche Mannschaften der Reserve, Dispositions-Urlauber und die zur Disposition der Ersatz-Behörden Entlassenen — Jahrgänge 1888 bis mit 1895 — zu erscheinen haben, werden abgehalten:

1) in Eibenstock am Feldschlösschen:

Mittwoch, den 6. November 1895, Vormittags 9 Uhr
für die Beurlaubten aus Eibenstock, Hundshübel, Muldenhammer, Reidhardtsthal, Wolfsgrün, Blauenthal, Sofa, Wildenthal und Carlsfeld.

2) in Schönheide vor dem Rathhause:

Mittwoch, den 6. November 1895, Nachmittags 3 Uhr
für die Beurlaubten aus Schönheide, Schönheiderhammer, Neuhöhe, Ober- und Unterstühengrün.

Besondere Gestellungsbefehle, sowie Anschläge werden nicht ausgegeben; unentschuldigtes Ausbleiben oder zu spätes Eintreffen auf dem Kontrollplatze wird mit Arrest bestraft.

Gesuche um Befreiung von der Kontrollversammlung sind gehörig begründet, rechtzeitig an den Bezirksfeldwebel einzureichen.

Eisenbahn-Fahrtpreis-Ermäßigung wird nicht gewährt.

Das Mitbringen der Militärpässe wird besonders in Erinnerung gebracht.

Königliches Bezirks-Kommando Schneeberg.

Aus Deutschlands großer Zeit.

Zur Erinnerung der 25jähr. Gedenktage des Krieges 1870/71.

35. (Nachdruck verboten.)

Der Krieg um Metz V.

(Die Kapitulation.)

Die große Unbesiegbare, die Unbesiegbare, die Unbesiegbare, auch sie, die stolze Festung Metz, sie mußte fallen und mit ihr die Kapitulation einer Armee erfolgen, wie solche in diesem Umfange noch nicht erhört gewesen. Das, was jeder Franzose, auch der ruhigste und vernünftigste, als ein Ding der Unmöglichkeit bezeichnet hatte, die Gefangennahme der ganzen Rheinarmee, wurde zu einer nach Tagen und Stunden zu berechnenden Nothwendigkeit und Selbstverständlichkeit.

Nach der Schlacht von Noisseville hatten sowohl Belagerer, wie Belagerte sich einzurichten begonnen. Von deutscher Seite angelegte Schützengraben und Befestigungen hatten Erweiterungen u. Ausbaue mannigfacher Art erfahren, wodurch die Linien der deutschen Truppen so stark wurden, daß sie nur mit großen Opfern zu durchbrechen waren. Leider verschlimmerte sich in der nassen Jahreszeit und in den von Regen durchweichten Laufgräben, Batterien u. der Gesundheitszustand der Truppen so, daß Mitte Oktober gegen 40,000 zumeist an der Ruhr Erkrankte in den Lazarethen lagen. Auch die Verpflegung stieß wegen Ausbruch der Rinderseuche auf große Schwierigkeiten. Indeß sah es in der Festung nicht besser aus; dort herrschte Mangel u. Krankheit, während die Verteidigungsarbeiten eifrig fortgesetzt wurden. Marschall Bazaine hatte mit der Zeit eingesehen, daß selbst ein gelungener Durchbruch seine Armee nicht mehr retten konnte; deshalb waren auch fast alle seine nun folgenden Ausfälle nur Fouragirungen für die Festung.

Ein kleiner Ausfall am 22. September richtete sich gegen Mercy l'Haute und Billers l'Orme und hatte den Erfolg, daß Stroh und Lebensmittel nach Metz gebracht werden konnten; dagegen blieb ein Ausfall am folgenden Tage gegen Kupigny und Bailly erfolglos. Ende September dachte Bazaine ernstlicher daran, seine Vorräthe zu vervollständigen, ohne daß er sich besonders große Sorgen darum machte, weil er auf den baldigen Fall von Paris und auf den Frieden rechnete. Als ihm um diese Zeit gemeldet wurde, daß die Lebensmittel nur bis zum 6. Oktober reichen würden, sagte er: „das ist mehr, als genug.“

Am 27. September machte Bazaine einen größeren Ausfall gegen die Orte Beltré, Colombey und La Maze. Es gelang dem Feinde, unter Zurückdrängung der deutschen Truppen, sich dieser und anderer kleiner Ortschaften zu bemächtigen und die vorhandenen Vorräthe in die Festung zu bringen. Der Verlust der Deutschen an diesem Tage betrug 10 Offiziere und 335 Mann, der der Franzosen ziemlich ebensoviel. Prinz Friedrich Karl befahl nun, um den Franzosen keine Vorrathsstellen mehr zu lassen, das Niederbrennen der Orte Beltré, Basse, La Maze, Petites Tapes und eines Theiles von Magny. Die Bewohner hatten eine Stunde

Zeit, ihre Habe in Sicherheit zu bringen, retteten aber meist nur das nackte Leben; tagelang irrten sie umher, ehe sie ein Obdach fanden. Den Soldaten, die sich zu Werkzeugen des grausamen Krieges gemacht sahen, die zum Theil selbst Weib und Kind u. Habe in der Heimath hatten, kamen die Thränen in die Augen.

Wennschon die Einschließung von Metz eine scharfe war, so war man doch auf deutscher Seite beständig gegen einen energischen Durchbruchversuch auf der Hut. Man wußte, daß zwischen Metz und der nur schwach beobachteten Festung Diederhoven eine Signal-Correspondenz bestand. In Diederhoven lagerten große Vorräthe und wenn überhaupt, so mußte Bazaine nach dieser Richtung hin fortzukommen suchen. Am 2. Oktober gab es wieder einen kleinen Ausfall, der nicht ungünstig für die Franzosen verlief und am 7. Oktober kam es zu einem ernsthaften Durchbruchversuch. Der erste Vorstoß kam gegen Les Tapes und St. Remy, nordwestlich von Metz; auch auf die Höhen von Nerrey wurde eine Division vorgeschickt. Der Angriff wurde mit großer Wucht ausgeführt; die Generale Canrobert und Deligny stellten sich an die Spitze ihrer Colonnen, auch Bazaine war zugegen. Die Begeisterung der ersten Schichten war in die Truppen wieder eingelehrt, die froh waren, aus der niederdrückenden Unthätigkeit gerissen zu werden. Der Ansturm im Moseltal warf alles vor sich nieder, obschon 82 Geschütze, in weitem Kranze aufgestellt, sich gegen die Angreifer richteten. Die schwachen Landwehrtruppen mußten vor den überlegenen Massen der Franzosen weichen, die sich der Punkte Les Tapes und Bellevue bemächtigten. Dem weiteren Vordringen der Franzosen wurde aber durch Heranziehen weiterer deutscher Truppen zur Verstärkung Halt geboten. Auch Les Tapes und St. Remy wurden von der preussischen Landwehr wieder genommen und um 4 Uhr zogen sich die Franzosen unterdrückter Sache wieder zurück. Der Kampf wurde von beiden Seiten abgebrochen. Die Deutschen hatten 75 Offiziere und 1708 Mann verloren, darunter viele höhere Offiziere; die Landwehr hatte in dem sehr blutigen Gefecht schwer gelitten, 4 Bataillone waren derartig mitgenommen, daß sie in zwei verschmolzen werden mußten. Der Verlust der Franzosen betrug 64 Offiziere und 2003 Mann; 3 Generale waren verwundet.

Am 8. Oktober wurde dem Marschall gemeldet, es seien nur noch Vorräthe für 12 Tage vorhanden; an Salz fehlte es seit Ende September gänzlich. Die Prodrationen mußten auf 300 Gramm herabgesetzt werden, die Pferde stärkten vor Hunger zusammen, noch ehe sie geschlachtet werden konnten. Mattern, Typhus und Ruhr richteten unter den Mannschaften furchtbare Verheerungen an. Während der Einschließungszeit starben in Metz überhaupt 35,000 Menschen. Die französischen Truppen waren allmählich sehr entmuthigt worden, so daß Bazaine nur noch 65,000 Mann zuverlässiger Truppen zählen konnte. Mit diesen nochmals einen Durchbruch zu wagen, erschien schon deshalb unthunlich, weil, nachdem die Artillerie- und Kavalleriepferde größtentheils geschlachtet oder gefallen waren, der Durchbruch nur mit Infanterie hätte

unternommen werden müssen. Auf Entschloß konnte Bazaine nicht mehr hoffen. So waren denn bereits am 7. Oktober Verhandlungen mit dem deutschen Hauptquartier behufs Abschlußes einer Militär-Convention angesetzt worden.

Die Verhandlungen zogen sich sehr in die Länge, weil sich Bazaine mit seiner Armee in einer eigenthümlichen Lage befand: die Armee war von der früheren Regentenschaft Frankreichs ihres Eides noch nicht entbunden worden und andererseits hatte diese Regentenschaft keine Macht mehr in Frankreich. So kam es denn sonderbarerweise zu Verhandlungen, in denen die Kaiserin Eugenie eine Rolle spielte; denn zu dieser reiste der französische General Boyer, um womöglich durch sie freien Abzug der Armee nach Algier zu erlangen. Das deutsche Hauptquartier hatte gute Gründe, die gestürzte Regentenschaft in den Handel hineinzuziehen zu lassen; man hoffte dadurch rascher zum Frieden zu kommen. Die ungemessenen Forderungen, welche die Kaiserin Eugenie stellte, ließen jedoch alle Verhandlungen scheitern.

Am 26. Oktober hatten die französischen Truppen zum Theil gar keine, zum Theil nur 1-4tägige Nahrung; die Einwohner hatten bis zum 1. November 300 Gramm täglich. Da erklärte sich Bazaine zur Kapitulation bereit. Die Verhandlungen dauerten immer noch bis zum 27. Oktober Abends, da die französischen Unterhändler weniger harte Bedingungen zu erlangen suchten. Trotz des Hungers war die Stimmung der Soldaten und der Bevölkerung, als die Kapitulation bekannt wurde, eine so erregte und es kam zu solchen Unruhen, daß Bazaine nicht alle Punkte der Convention zu veröffentlichen wagte.

Durch die Kapitulation von Metz geriethen 3 Marschälle, 6000 Offiziere und 173,000 Mann, einschließlich der 20,000 Kranken und Verwundeten in Metz in deutsche Gefangenschaft. Die Einschließung hatte den Deutschen 240 Offiziere und 5500 Mann gekostet.

Um der Hungernoth in Metz zu steuern, hatte die preussische Armeeverwaltung umfassende Maßregeln ergriffen. Schon am 26. Oktober waren die Wälder und Fleischer von Saarbrücken aufgefördert worden, Vorräthe von Brod, Mehl, Fleisch, Wurst bereit zu halten. 1000 Wagen mit Lebensmitteln standen am Morgen des 29. auf dem Bahnhof du Courcelles bereit und ein großer Wagenzug mit Proviant und Vieh wurde unverzüglich nach Metz gebracht. Die vorher so erbitterte Bevölkerung der Stadt fühlte sich davon beschämt und nahm infolge dessen eine ruhigere Haltung gegen die Sieger an.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die folgende Verordnung, betreffend die Einberufung des Reichstags: Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen u. verordnen auf Grund des Art. 12 der Verfassung, im Namen des Reichs, was folgt: Der Reichstag wird berufen, am 3. Dezember d. J. in Berlin

Uhr.
hne
t, gutes
billig
Silber
u. Ne
ntler.

g,
A
us-
zu

S.
tag.

ten
ten

ag.

it
ns

et